

## **Auszug aus der Niederschrift zur Sitzung des Ausschusses für Umwelt-, Klimaschutz und Mobilität vom 20.03.2024**

---

Öffentlicher Teil

**TOP . . . . . Vorstellung der Ergebnisse des aktuellen Forsteinrichtungswerkes der WBH-Waldflächen**

Herr Holl stellt anhand einer Präsentation *[dem Protokoll als Anlage beigelegt]* das Forsteinrichtungswerk der WBH-Waldflächen vor.

Herr Borchert möchte wissen, ob es im Laubbestand Zuwächse gegeben habe oder die dargestellten erhöhten Anteile durch den starken Rückgang der Fichte zu erklären seien.

Herr Holl erklärt, die Diagramme seien auf die Fläche bezogen. Da die zugrunde gelegte Gesamtfläche gleichbleibe, könne man einen Zuwachs des Eichenbestandes ableiten.

Herr Voigt fasst zusammen, der Rückgang der Fichte sei auf den Borkenkäferbefall und das Unwetter Kyrill zurückzuführen. Er fragt nach, inwiefern der gesunkene Bestand zu bemängeln sei, da die klimaschützende Wirkung im Gegensatz zu Laubbäumen nach gängiger Auffassung deutlich geringer sei. Zudem möchte er wissen, warum der Borkenkäfer vorrangig die Fichten befall.

Herr Holl erklärt, dass es sich beim in Rede stehende Borkenkäfer zumeist um den „Buchdrucker“ handle, welcher auf Fichten spezialisiert sei. Der Rückgang des Fichtenbestandes sei differenziert zu betrachten. Aus Sicht des Naturschutzes sei es eher positiv zu bewerten. Insbesondere biete sich die Möglichkeit, auf den entstandenen Freiflächen klimaresistente Baumarten anbauen zu können. Auf der anderen Seite sei ein erheblicher wirtschaftlicher Schaden entstanden.

Herr Dr. Bücken führt aus, es gebe über 70 Borkenkäferarten in Deutschland. Er möchte wissen, wie es um die Empfindlichkeit der in Hagen angebauten amerikanischen Eiche gegenüber der Buche sowie hinsichtlich des Bedrängungswachstums stehe.

Herr Holl führt aus, dass die amerikanische Roteiche mit den Bedingungen deutlich besser zurechtgekommen sei als der alte Buchenbestand. Die Roteiche sei keine invasive Art und lasse sich zusammen mit anderen Bäumen anbauen.

Frau Knüppel erläutert, in Hagen werde zunehmend die Douglasie als nicht-heimische Art nachgepflanzt. Sie fragt nach, ob sich in eine höhere Anfälligkeit der Jungbäume im Vergleich zu anderen Arten zeige. Weiter möchte sie wissen, ob die Annahme, ein Nadelwald habe eine geringere Kühlwirkung als ein Laubwald, zutreffe.

Herr Holl entgegnet, die Douglasie werde schon seit den 1980er Jahren gepflanzt. Es

gebe Exemplare, welche bereits über 100 Jahre alt seien. Man baue in Hagen mit Ausnahme der Eiche keine Baumart mehr im Reinbestand an. Die Douglasie sei seiner Erfahrung nach in der Jugend nicht anfälliger als andere Baumarten. Bei allen Bäumen komme es vorrangig auf den Standort an. Bezüglich der Kühlwirkung sei die richtige Mischung entscheidend. Man müsse sowohl die ökologischen als auch die wirtschaftlichen Faktoren berücksichtigen.

Herr Hegenberg nimmt Bezug auf einen in der Westfalenpost erschienenen Artikel zur Thematik der Mountainbikefahrer in den Hagener Wäldern. Er wünsche sich eine differenzierte Einschätzung von Herrn Holl.

Herr Holl weist darauf hin, dass das Fahrradfahren im Wald laut Forstgesetz lediglich auf den Wegen gestattet sei. Die Praxis der Mountainbikefahrer, Singletrails durch den Wald zu errichten, sei hingegen illegal. Der Plan der Hagener Wirtschaftsförderung, diese Errichtungen zu gestatten, gefährde die in der Präsentation skizzierten Ziele stark. Die Anreicherung von Totholz sowie die Bejagung im Rahmen der Aufforstung sei dann nicht mehr zu gewährleisten. Im Stadtwald gebe es zudem ohnehin diverse Konfliktpotenziale durch Reiter, Sportler, Wanderer und viele weitere Akteure.

Herr Borchert fragt nach, ob eine Bejagung vor dem Verbiss durch Rehe schütze. Dies sei durch Aussagen in den Medien in Zweifel gestellt worden.

Herr Holl führt aus, dass die herrschende Meinung innerhalb der Wissenschaft aufzeige, dass eine stringente Bejagung den Rehwildverbiss reduziere. Der zitierte Autor Peter Wohlleben arbeite nicht wissenschaftlich und sei daher nicht als Quelle heranzuziehen.

Herr Dr. Bücken nimmt Bezug auf die Lärche und möchte wissen, wie sich die Baumart trotz des Borkenkäferbefalls und der Trockenheit so stark erholt habe.

Herr Holl entgegnet, in den ersten Wellen sei die Lärche nicht befallen worden. Man habe die Fichten abgeräumt und den Lärchenbestand erhalten, sodass dieser sich ausbreiten könne.

TOP

[Siehe Anlage.](#)

Anlage 1      Präsentation FE

# Forsteinrichtung

Stichtag 01.01.2022



# Rechtliche Grundlagen

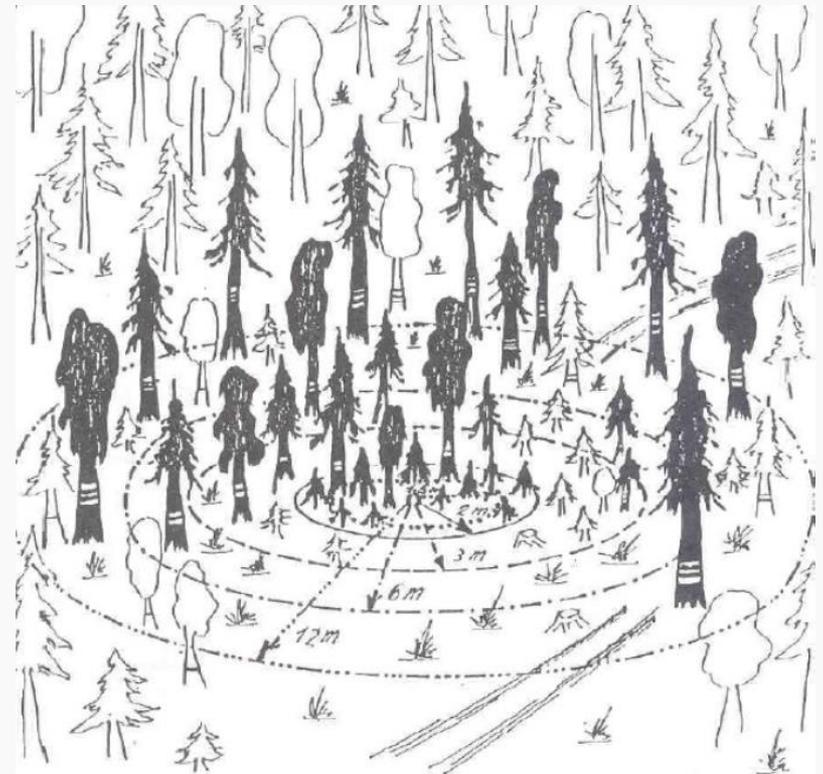
- gemäß § 33 Landesforstgesetz NRW (LFoG NW) ist Gemeindewaldbesitz mit einer Größe über 100 ha nach einem Betriebsplan (Forsteinrichtung) zu bewirtschaften
- Alle 10 Jahre
  - Durch Kalamitäten/Personalumbau etc. seit 2006 erst wieder 2022

# Kombiverfahren

- Stichprobeninventur (BI)
- „klassische“ Forsteinrichtung (FE)

# Stichprobeninventur

- Stichprobenpunkte im Raster 200 x 200m
- 420 Punkte (1 Punkt ~ 4 ha Holzboden)
- Probekreis Radius 12m (GPS eingemessen)
- Betriebliche Aussagen – nicht über einzelne Bestände

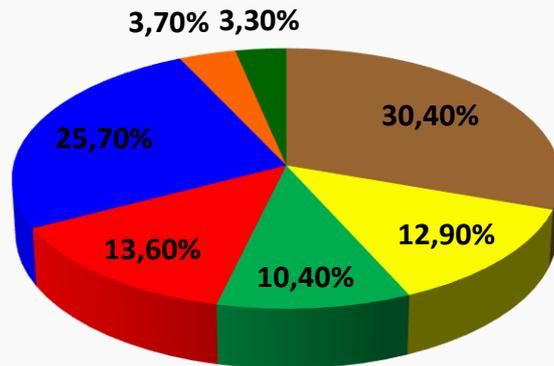


# Ergebnisse BI

- 1.844 ha Waldfläche  
(1.732 ha in 2011 ~ +6,5%)
- 242 ha aus der Bewirtschaftung  
genommen ~ 14% Stilllegung

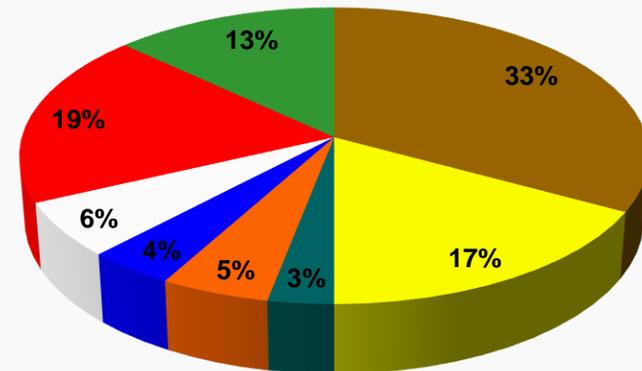
# Ergebnisse BI

Stichtag 01.01.2006

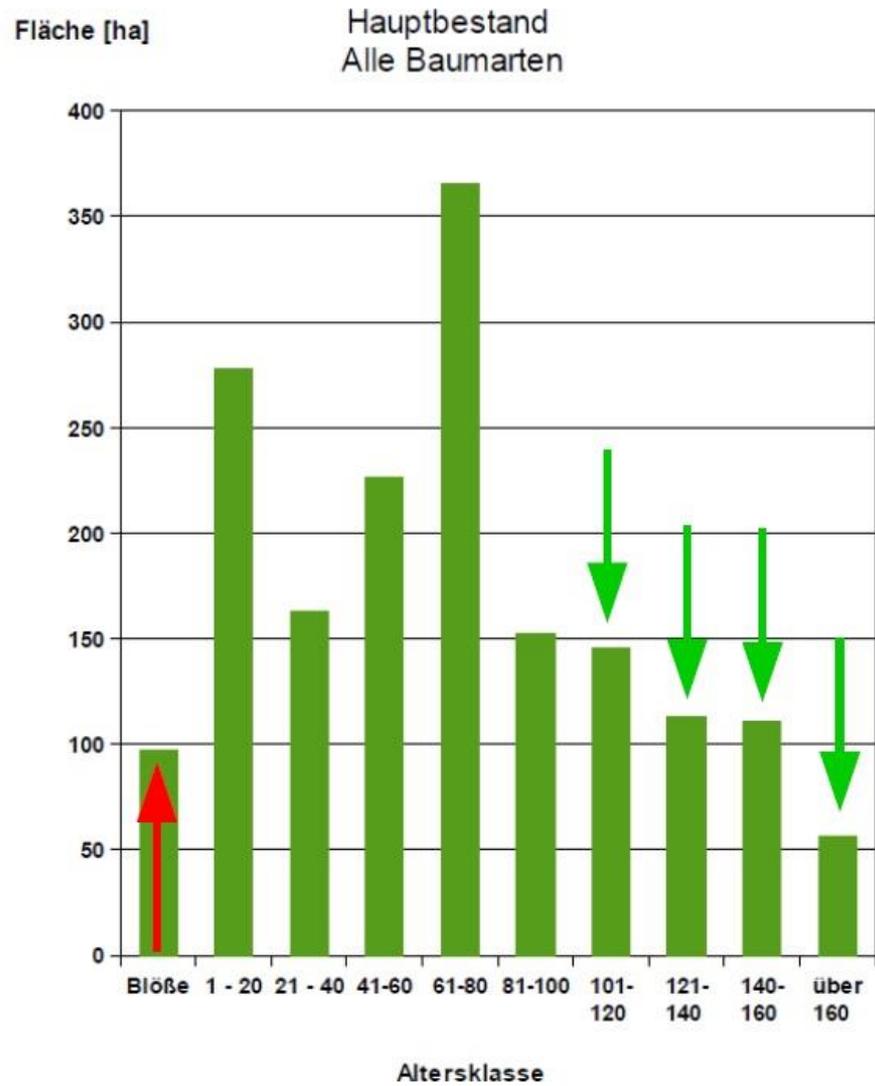


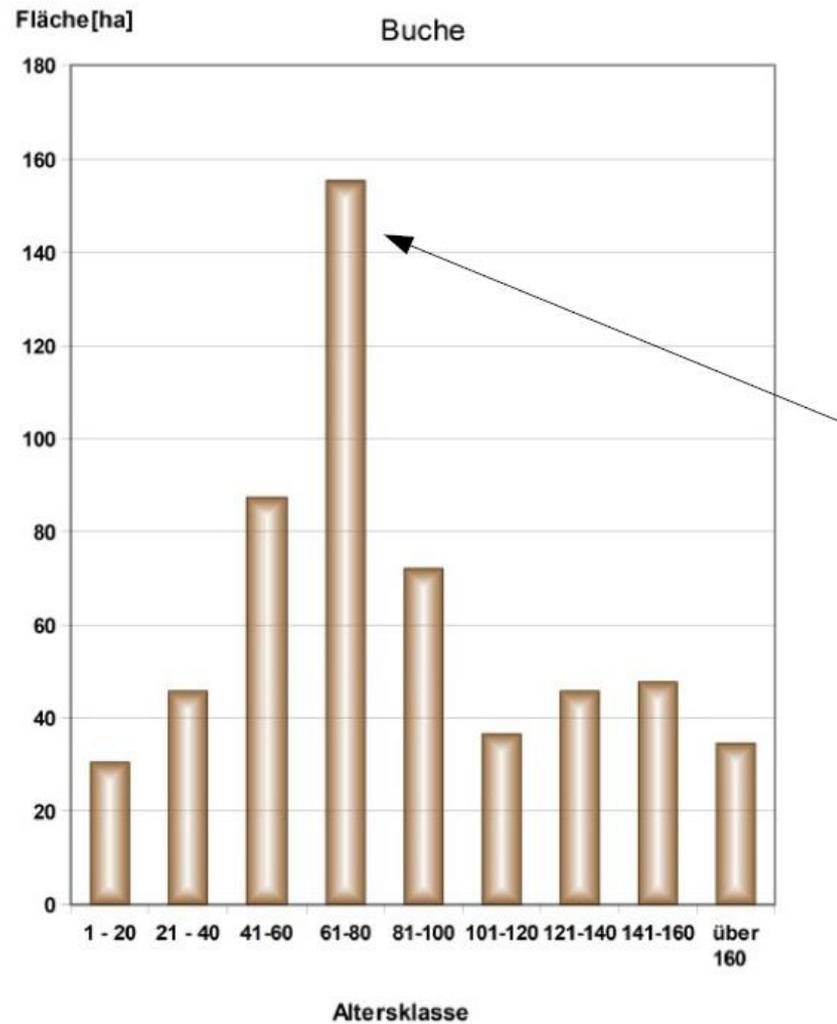
- Buche
- Eiche
- Alh
- Aln
- Fichte
- Lärche
- übrige

Stichtag 01.01.2022



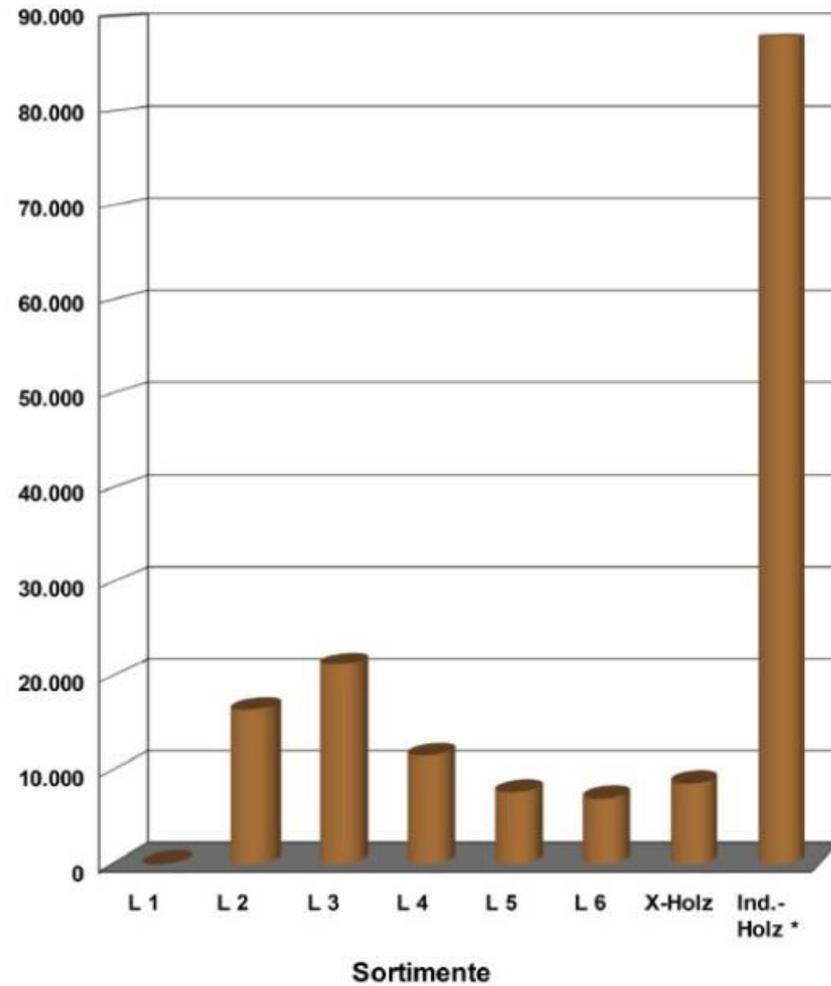
- Buche
- Eiche
- sonst. NH
- Lärche
- Fichte
- Blößen
- sonst. LH
- ALH





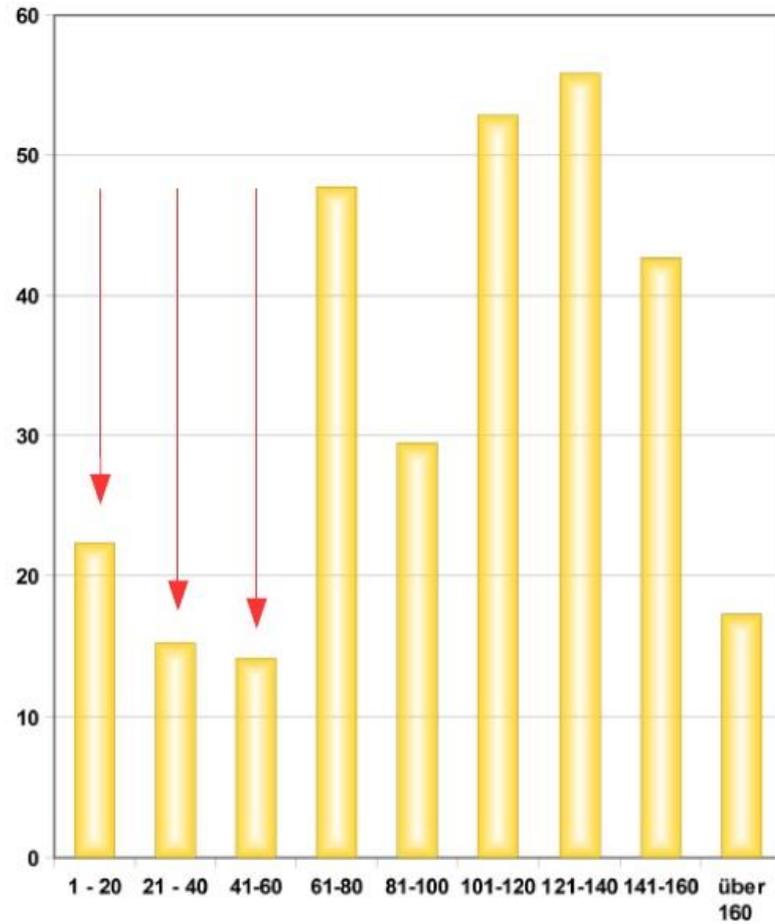
Vorrat [Efm o. R.]

### Buche



Fläche [ha]

Eiche



Altersklasse

# Zuwachs

- Zuwachsprgnose auf Basis der BI Bonitierung:

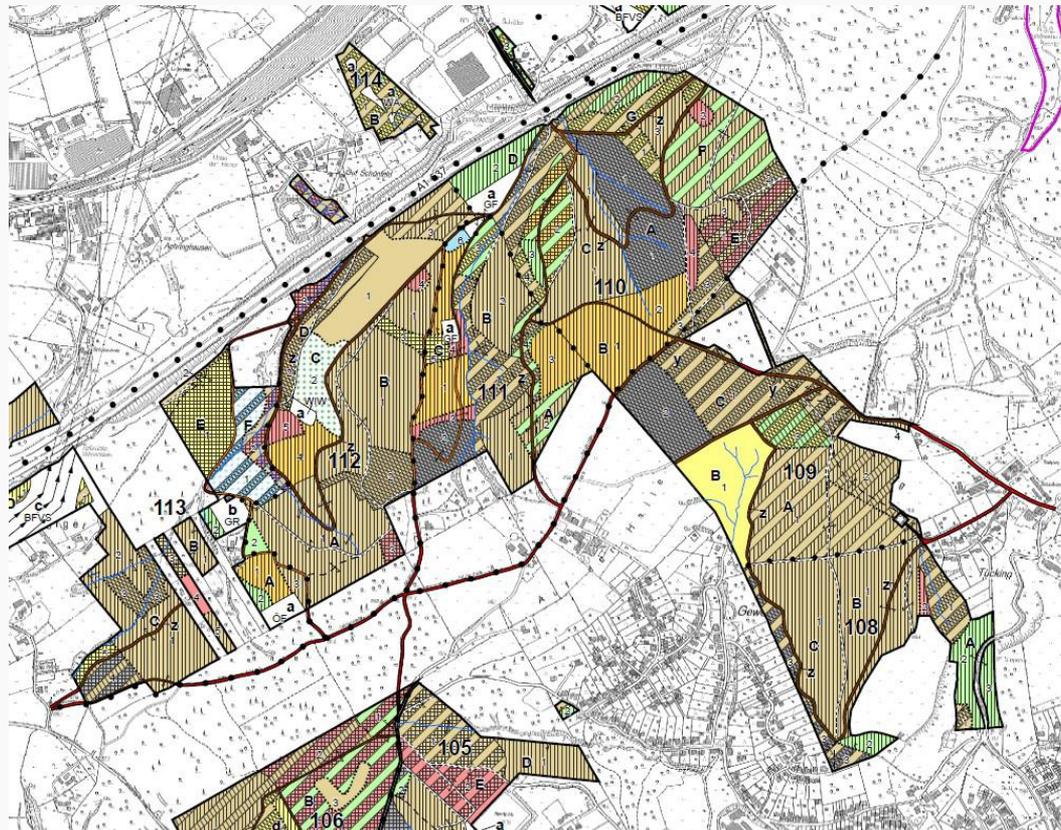
10.270 Efm/Jahr ~ **6,0 Efm/a/ha**

# Totholz

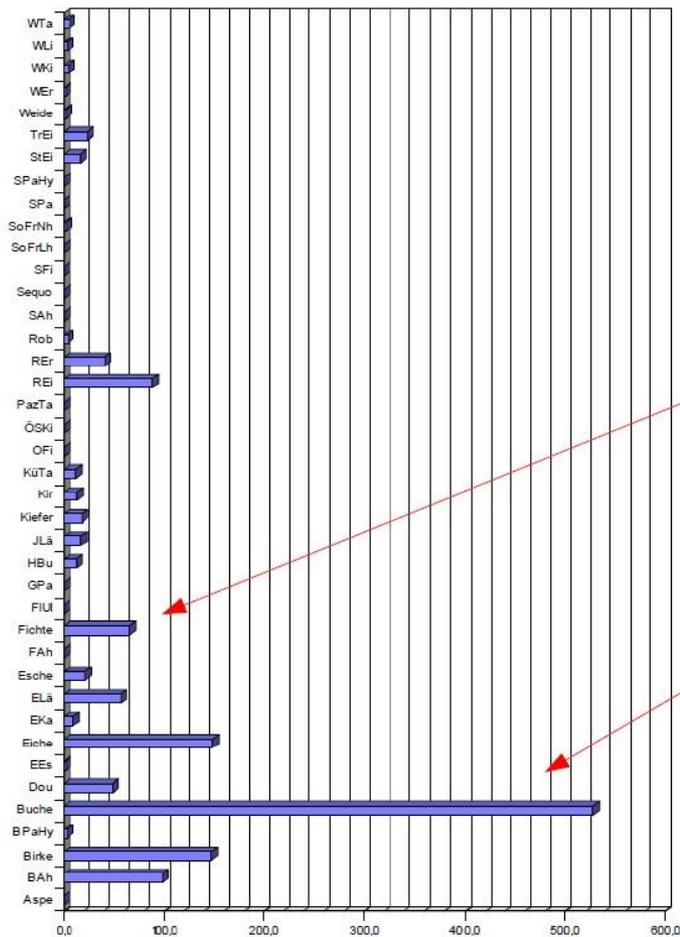
- 21.800 fm stehendes Totholz ~ 12,8 fm/ha
- 12.700 fm liegendes Totholz ~ 7,5 fm/ha

**= 34.500 fm ~ 20,2 fm/ha Totholz**

# Ergebnis FE



# Baumartenspektrum:

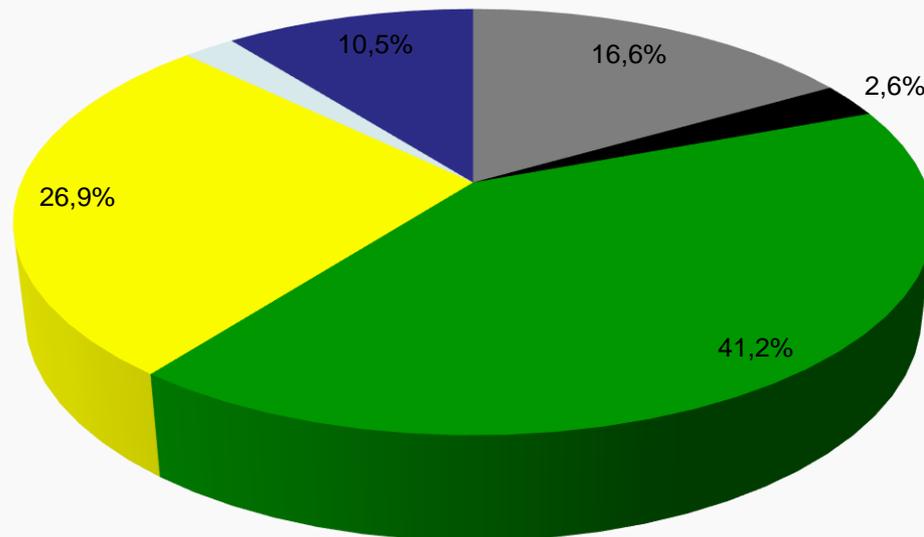


Fichte durch Kalamitäten von 422ha auf 73 ha zurückgegangen (-83%!!!)

Dominanz der Buche kann zum Problem werden

Der Stadtwald Hagen verfügt mit **40** statistisch erfassten Baumarten über ein außerordentlich reichhaltiges Spektrum!

# Bestandesstrukturen



„Nur 19,2%  
Reinbestände  
(Beimischungen < 5%) kennzeichnen  
den Betrieb als  
beeindruckend  
vorbildlich  
durchmischte“  
(OPPERMANN 2022)

- Laubholz-Reinbestände    ■ Nadelholz-Reinbestände
- Laubholz-Mischbestände    ■ Laubnadel-Mischbestände
- Nadelholz-Mischbestände    ■ Nadellaub-Mischbestände

# Planung für die nächsten 10 Jahre

- Vitalitätsförderung des Einzelbaumes durch...
  - Senkung der Bestockungsgrade (bei Buche & Eiche
    - vielfach 1,0 und höher)
  - Qualitätsverbesserung (Schaftbereich)
  - Förderung der natürlichen Verjüngung der Bestände
  - Nutzung der erzieherischen Wirkung des Halbschattens
  - Weitere Erhöhung des Struktureichtums
  - Sicherung des Anteils lichtbedürftiger Baumarten,
    - insbesondere der Eiche

# Hiebsatz 2022-2031

- 01.01.2006 = 8.652 Efm
- 01.01.2022 = 6.148 Efm
- Rückgang um 29%
  - 350ha Fichtenkalamität
  - 242 ha Nichtwirtschaftswald

# Hiebsatz 2022-2031

Durch überplanmäßigen Einschlag durch Kyrill/Friederike/Borkenkäfer wird sich durch einen Vorratsaufbau der Einschlag bei 3.000 – 4.000 fm einpendeln  
Der Schwerpunkt liegt hier im Laubholz 60-80 jährig

Bei einem Durchschnittserlös von ca. 60 € wird sich somit ein Holzertrag von 180.000 – 240.000 € jährlich ergeben

Abzüglich der Holzerntekosten von ca. 35€/fm = 140.000 € ergibt sich ein **Gewinn** durch die Holzernte von ca. **90.000 €/Jahr**

# Pflege

- 6,39 ha/Jahr Jungwuchspflege
- 30,54 ha/Jahr Läuterung
  - **Kosten: 1.200 €/ha = ca. 45.000 €/Jahr**

# Folgerung

- Der Stadtwald bleibt die nächsten Jahrzehnte auf Grund der Historie und der Kalamitäten ein Aufbaubetrieb mit fehlendem Altholz/Wertholz. Eine Überführung in einen klimastabilen Wald ist mit Investitionen und Zeit verbunden

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

